

Karl-Friedrich Weber

Waldbrief Nr. 48 vom 25.09.2021 – Der Dauerwald – ein Wirtschaftswald der Zukunft

„Der Mangel an Urteilskraft ist eigentlich das, was man Dummheit nennt, und einem solchen Gebrechen ist gar nicht abzuhelfen.“

(Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft, 1781/1787)



Foto: Karl-Friedrich Weber Dauerwald – Kontinuum aus Raum und Zeit, Forstgenossenschaft Rotenkamp

Wilhelm Bode - Alfred Möllers Dauerwaldidee ⁽¹⁾

Eine Rezension zur Neuerscheinung des Buches von Axel Schmoll



Axel Schmoll, Dipl.-Biol.

Niemand hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten wohl intensiver mit der Idee des Dauerwaldes befasst als Wilhelm Bode. So führte er 1987 erstmals in einem Bundesland, dem Saarland, die kahlschlagfreie Dauerwaldwirtschaft flächendeckend ein. In vielen seiner vorangegangenen Bücher wie *"Waldwende"* (1994, zusammen mit Martin von Hohnhorst), *"Hirsche"* (2018) oder *"Tannen"* (2020) zeigt sich seine innige Beziehung zu dieser naturgemäßen und systemisch orientierten Waldbewirtschaftung.

Die Schriften des Forstwissenschaftlers Alfred Möller aus den Jahren 1920 - 1922 waren für die damalige Zeit revolutionär, versuchte er doch die Forstwirtschaft von ihrem Paradigma einer naturfernen Altersklassenwirtschaft zu befreien, in dem er einen stringenten waldökologischen und ganzheitlichen Ansatz verfolgte.

Dass diese Schriften nach nunmehr ziemlich genau 100 Jahren immer noch revolutionär anmuten, verdanken sie der heutigen nach wie vor dominierenden forstlichen Praxis, welche die Grundsätze einer solchen Betrachtungsweise und der darauf aufbauenden naturgemäßen Waldbehandlung mehr oder weniger systematisch negiert. Daher widmet Wilhelm Bode sein neues Buch *"Alfred Möllers Dauerwaldidee"* auch all denjenigen Forstbeamten, die sich dem *"Holzackerbau des Altersklassenwaldes"* verweigerten und dafür von ihren forstlichen Vorgesetzten bestraft wurden.

"Reden wir also Tacheles", so nennt Bode folgerichtig das erste Kapitel, in dem schonungslos die Systemfrage im Wald gestellt, die politische Paralyse durch den forstlichen Lobbyismus analysiert und der Frage nachgegangen wird, warum nahezu unverändert weiterhin der *"Ideologie der naturfernen Kunstbewaldung"* gefrönt wird, und das mit immer mehr und schwererem Maschineneinsatz.

Auch von den klassischen Forstfakultäten ist nicht viel zu erwarten. Statt endlich die Waldwende einzufordern, versuchen sich bekannte Forstprofessoren lieber in Aktionen, wie der, das erfolgreiche Buch des Försters und Bestsellerautors Peter Wohlleben *"Das geheime Leben der Bäume"* per Petition zu verreißen, da es nach Auffassung des Clusters Forst & Holz zu forstwirtschaftskritisch sei. Nur logisch ist daher die Forderung Bodes nach eigenen Studiengängen für Waldökosystemwirtschaft, wie sie für den ökologischen Landbau längst selbstverständlich sind.

Etwa die Hälfte des Buches machen die vollständigen Reprints der Originalschriften Alfred Möllers aus den Jahren 1920 bis 1922 aus. Berührungängste, mit diesen 100jährigen Schriften gewissermaßen in die Seele der Dauerwaldidee einzutauchen, sind unbegründet. Mögen sich bei "Nicht-Waldexperten" einige Sätze der Originalschriften auch nicht bis ins letzte Detail hinein erschließen – z.B. bei den forstökonomischen Ausführungen, die mit entsprechenden

Fachbegriffen gespickt sind -, so haben die Leser/-innen nach der Lektüre womöglich doch viel mehr über Waldökologie und systemisches Denken gelernt als nach mehreren Semestern an einer klassischen Forstakademie.

Gerhard Hofmann, Orazio Ciancio und Wilhelm Bode selbst transponieren die Originalschriften Möllers in mehreren Kapiteln zudem in die Neuzeit des 21. Jahrhunderts, erläutern die grundsätzlichen Prinzipien und machen die ökosystemzentrierte Dauerwaldidee damit noch leichter verständlich und anschaulicher. Sehr spannend ist auch zu lesen, wie Möllers Schriften in den Kontext der Historie des deutschen Waldbaus der letzten 300 Jahre einzuordnen sind, so in die ab ca. 1810 aufkommende „*Fichtenmanie*“ oder die Etablierung der schlagweisen Wirtschaftsform in Nadelholzmonokulturen für eine maximale Holzproduktion.

Nach Möllers plötzlichem Tod im Jahre 1922, kurz nach der Veröffentlichung seiner Schrift „*Der Dauerwald – Sein Sinn und seine Bedeutung*“, brachen heftige und leidenschaftliche Diskussionen zwischen Befürwortern und Bekämpfern dieser Idee aus; Kontroversen, die auch an die aktuellen hitzigen Debatten über die Zukunft unseres Waldes in den Zeiten des menschengemachten Klimawandels erinnern, z.B. zwischen Wissenschaftlern der Studiengänge Waldbau oder Ökosystemmanagement aus Freiburg und Eberswalde.

Die Dauerwaldidee Möllers ist gleichermaßen hochkomplex wie faszinierend einfach. Der Wald wird als ein Beziehungs- und Wirkungsgefüge gesehen, in dem jedes mit jedem auf alles einwirkt. Wichtige Begriffe sind z.B. „*Stetigkeit des Waldwesens*“, „*Kontinuum aus Raum und Zeit*“, „*Mehrgenerationenhaus*“ oder „*Waldorganismus*“. Der Dauerwald ist auch ein wunderbares Beispiel dafür, dass Ökologie und Ökonomie Hand in Hand gehen können, ja müssen, wenn es um die Erzeugung nachwachsender Naturprodukte geht. Somit ist der Dauerwaldbetrieb fast sogar in erster Linie ein ökonomisches Konzept. Und hier zeigt sich wieder die heutige Aktualität der auch damals geführten Diskussion, verstärkt durch die Auswirkungen des Klimawandels mit Dürren und Hitzeperioden, in denen naturferne Nadelholzplantagen flächig absterben.

Auch andere Waldökologen kommen in dem Buch zu Wort. Norbert Panek analysiert den ökologischen Zustand der deutschen Wälder im Zustand einer Holzfabrik. Das Ergebnis ist ernüchternd, trotz der Versuche des Ministeriums der Bundeswaldministerin Julia Klöckner, Daten der Bundeswaldinventuren schönzurechnen. Von Naturnähe ist keine Spur zu erkennen. Der ökologisch relevante Totholzvorrat sinkt entgegen offizieller Verlautbarungen weiter und auch die Zukunft kann angesichts der durch die Holzlobby dominierten „*Eckpunkte der Waldstrategie 2050*“ als eher düster prognostiziert werden.

Das Autorenteam Bernd Gerken, Johannes Hansmann und Michael Kleff zeigt am Beispiel des Leipziger Auwaldes anschaulich, wie Einzelaspekte des Naturschutzes, in diesem Falle vor allem die Stieleiche als wichtige Baumart des Hartholzauwaldes, dafür erhalten müssen, um Intensivforstwirtschaft mit Schirmschlägen und Kahlhieben per harter Technik zu rechtfertigen; Forstlicher Aktionismus trifft auf reduktionistische und utilitaristische Vorstellungen von Wald. „Leipzig ist überall“.

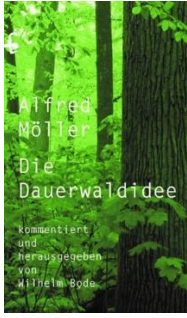
Die Rahmenbedingungen für das wirtschaftliche Kurzfristdenken im Wald bzw. Forst haben sich insbesondere durch den menschengemachten Klimawandel dramatisch verschlechtert, jedoch offenbar noch nicht genug, um die Überlegenheit waldökologischer und ganzheitlicher Ansätze

wie dem des Dauerwaldprinzips allgemein zu akzeptieren. Möge dieses Buch einen kleinen Beitrag hierfür leisten.

Mein Fazit ist eine uneingeschränkte Kaufempfehlung. Natürlich in erster Linie für diejenigen, die sich mit der Thematik Waldökologie bereits etwas intensiver beschäftigt haben, aber durchaus auch für alle Menschen, denen der Schutz unserer Wälder am Herzen liegt. Daher kann man es auch sehr gut als ein vertiefendes und lehrreiches Aufbaustudium in Ergänzung zu den populärwissenschaftlichen Büchern Peter Wohllebens wie *"Das geheime Leben der Bäume"* und *"Der lange Atem der Bäume"* (Neuerscheinung) betrachten.



Foto: Karl-Friedrich Weber



(1)
Möller / Bode (8-2021)

Alfred Möllers Dauerwaldidee
Mit den Reprints sämtlicher Beiträge Alfred Möllers zur Dauerwaldidee
Fachbuch
Buch, Softcover, 2021, 476 S.
Matthes & Seitz Verlag. ISBN 978-3-95757-963-8
Format (B x L): 12.5 x 20.3 cm



(2)
Bode / Kant (9-2021)

Dauerwald - Leicht gemacht
Ein Kurzleitfaden für die Praxis
Sachbuch, Softcover, 2021, 348 S.
NATUR & TEXT. ISBN 978-3-942062-54-1
<https://www.bing.com/search?q=Dauerwald+leicht+gemacht+&form=ANSPH1&refig=6175aa1994514878a4bc29f910c689bc&pc=U531>

Für die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) wird die Dauerwaldidee als Leitprinzip des Waldbaus angesehen. Dies ist der erstmalige Versuch, daraus einen waldbaulichen Leitfaden für die Praxis zu entwickeln. Der Leitfaden ist mit professionellen Fotos von Rainer Kant ausführlich bebildert und zeigt eine Überführung beispielhaft anhand des Privatforstbetriebs Kalebsberg in der Mecklenburgischen Schweiz.

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl-Friedrich Weber, Ackerwinkel 5, 38154 Königslutter am Elm
kweberbund@aol.com - 0171 893 8311 - 05353-3409

Alle Rechte liegen beim Autor Karl-Friedrich Weber

Der Waldbrief erscheint unregelmäßig. Er darf in unveränderter Form verbreitet werden.

Ausgesuchte Waldbriefe können Sie unter <https://bund-helmstedt.de/wald/wald-briefe/> als pdf-Datei herunterladen.